

■ Fachkräfte · Innovation · Strukturwandel



## Fit für den Wandel

**Feierlicher Auftakt in Brandenburg: Am 24. Mai wurde die Förderperiode 2021-2027 des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+), des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie des Just Transition Funds (JTF) noch einmal offiziell eingeläutet. BRANDaktuell war mit dabei und fasst die Highlights der Veranstaltung für Sie zusammen.**

Nachdem die EU-Kommission die Brandenburger Programme der Förderperiode 2021-2027 bereits im vergangenen Jahr genehmigt hat und einige Förderungen schon gestartet sind, wurde der Förderbeginn des ESF+, EFRE und des JTF nun nochmal offiziell gefeiert. Unter dem Motto 'Fit für den Wandel – Kompetenzen stärken, Perspektiven schaffen' kamen rund 300 Gäste in der Schinkelhalle in Potsdam zusammen. Neben einem vielfältigen Rahmenprogramm, das zahlreiche Vorträge und Sessions beinhaltete, hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Chance, sich auf dem sogenannten ‚Marktplatz‘ zu vernetzen und auszutauschen.



Minister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach begrüßt beim Rundgang über den ‚Marktplatz‘ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ILB.

Foto: Judith Mahro

Unter den Gästen waren unter anderem Vertreterinnen und Vertreter von Kammern, Kommunen, Trägern und Bildungseinrichtungen, die sich bei den Ausstellern zu den einzelnen Förderprogrammen, Gründungsinitiativen oder zum Innovationsgeschehen in Brandenburg informieren und inspirieren lassen konnten. Vorgestellt haben sich u.a. die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), die das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) bei der Organisation der Veranstaltung unterstützt hat, die Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBF), Potsdam Transfer der Universität Potsdam sowie das Zukunftszentrum Brandenburg.

### Feierliche Eröffnung und Podiumsdiskussion

Eröffnet wurde die Auftaktveranstaltung durch Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, gemeinsam mit Anna-Lena Zademach-Schwierz, Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der EU-Kommission sowie mit Egbert Holthuis, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der EU-Kommission.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach drückte bei seiner Ansprache große Dankbarkeit an Brüssel aus, da die rund zwei Mrd. Euro, die in der aktuellen Förderperiode aus den EU-Strukturfonds zur Verfügung stehen, keine Selbstverständlichkeit seien. Sinn der europäischen Kohäsionspolitik sei es, die schwächeren Mitgliedstaaten der EU zu stützen. Obwohl Deutschland das wirtschaftsstärkste Land der EU sei, gäbe es auch in Brandenburg noch Lücken, die es zu schließen gelte. Dabei ginge es vorrangig um das Vorantreiben der Digitalisierung, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs), um die derzeitige Fachkräftesituation, den Struk-

turwandel in Brandenburg sowie die Herausforderungen durch den Klimawandel. Mit der Kofinanzierung aus den nationalen Eigenanteilen von Land und Bund stünden für die aktuelle Förderperiode insgesamt rund drei Mrd. Euro zur Verfügung. Ganz besonders wichtig ist es Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, dass jeder einzelne Euro den Menschen zugutekomme und kein Geld liegen gelassen werde:

„Wir wollen [...], dass die Mittel den Menschen vor Ort zugutekommen.“

Anna-Lena Zademach-Schwierz betonte die Bedeutung des europäischen ‚Green Deals‘, mit dem sich Europa verpflichtet hat, bis 2050 klimaneutral zu werden. Zudem hob sie die erfolgreiche Innovationsstrategie der beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg hervor.

Egbert Holthuis sprach sein Lob an das Land aus, denn Brandenburg sei mit seinen Institutionen bereits gut aufgestellt und weise hohes Potenzial auf, die derzeitige Fachkräftelücke in den nächsten Jahren zu schließen.



Die Podiumsdiskussion zwischen Minister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Anna-Lena Zademach-Schwierz, EU-Kommission sowie mit Egbert Holthuis.

Foto: Sophie Heusch

## Sessions I bis IV

Im Anschluss daran begannen die vier Sessions zu den Themen Innovation, Kompetenzen, Gründungen und Strukturwandel. In der ersten Session leitete Dr. Peter Eulenhöfer von der WFBB die Podiumsdiskussion zwischen Dr. Kirsti Dautzenberg vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK), Dr. Juliane Epping von der WFBB und Norbert Kunz von der Social Impact gGmbH.

Passend zum von der EU ausgerufenen ‚Europäischen Jahr der Kompetenzen‘, lag der Schwerpunkt der zweiten Session auf diesem Thema. Vertreterinnen und Vertreter diskutierten gemeinsam über die Weiterbildung in Brandenburg und tauschten sich zu unternehmensübergreifender Weiterbildung sowie zu Grundbildungszentren als Anker der Vernetzung, aus.

Die dritte Session wurde von Friedrich-Wilhelm Ulmke aus dem MWAE eingeleitet und fokussierte sich auf die Gründungs- und Wachstumsphasen von Unternehmen. Verschiedenste Vertreterinnen und Vertreter erörterten u.a. die Gründungsberatung und -qualifizierung, Unternehmensfinanzierung und Unternehmensnachfolge.

Für die vierte und letzte Session gab Ralf Reuter, Leiter des zuständigen Fachressorts für den JTF, einen Impulsvortrag zum andauernden Strukturwandel in Brandenburg. Die sich anschließende Podiumsdiskussion wurde zwischen Lars Wirbatz vom Ministerium der Finanzen und für Europa (MdFE), Eric Libowski von der Verwaltungsbehörde EFRE/ JTF sowie von Dr. Anne Schüttpehl aus der Verwaltungsbehörde ESF, geführt.



Foto: Sophie Heusch

Das Improvisationstheater ‚Steife Brise‘ unterhielt das Publikum nach jeder Session.

## Weiteres Highlight: Improvisationstheater

Passend zum Kunst- und Kulturquartier Schiffbauergasse, bot die Auftaktveranstaltung in der Schinkelhalle ein weiteres Highlight: Das Improvisationstheater ‚Steife Brise‘ aus Hamburg trat nach jeder Session auf und fasste das Programm auf spontane und lustige Weise zusammen. Das Kollektiv aus einer Künstlerin und drei Künstlern hat das Publikum in ihre Improvisationen aktiv mit einbezogen und eindeutig für sich begeistern können.



Foto: Sophie Heusch

Beim reichhaltigen Networking-Lunch im Innenhof hatten die BRANDaktuell-Redakteurinnen Judith Mahro und Sophie Heusch die Gelegenheit, ein paar Besucherinnen und Besucher zu Ihrer Einschätzung zu befragen:

► *Wie fit ist Brandenburg für den Wandel?*

Manja Langer und Manja Pohling von der Stadtverwaltung Schwedt/Oder waren sich einig: „Brandenburg ist bereits auf einem guten Weg, aber wir brauchen noch mehr Ideen, mehr Menschen, die mitziehen und etwas Zeit.“ Ähnlich fiel auch die Einschätzung von Herrn Dr. Matthias Städter, Amtsleiter für Wirtschaft und Tourismus des Landkreises Dahme-Spree, aus: „Wir haben in Brandenburg definitiv Erfahrung mit Wandel. Wie fit wir darin sind, wird sich zeigen.“ Und auch Janina Lehmann, Forschungsreferentin der Fachhochschule Potsdam findet: „Teils sind wir schon sehr gut aufgestellt, teils ist auch noch Nachholbedarf. Je nachdem, in welche Ecken Brandenburgs man fährt, sieht man die Unterschiede.“

Dies hat auch Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach bei seiner Eröffnungsrede betont. Brandenburg sei nicht homogen und „Man müsse dort hingehen, wo es wehtut“. Insbesondere für KMUs stellen die aktuellen Krisen große Herausforderungen dar. Seine Vorstellung, wo Brandenburg im Jahr 2027 stehen könnte, fällt positiv aus: Er hofft, dass Brandenburg insgesamt ausgeglichener sein wird und bis 2027 viele Fachkräfte anziehen wird. Ganz besonders wünschenswert ist, dass keine neuen Krisen hinzukommen, sodass man die aktuellen Themen aktiv angehen könne. Auch Anna-Lena Zademach-Schwierz hat ein positives Bild davon, wie Brandenburg im Jahr 2027 aussehen könnte:

„Ich stelle mir vor, dass es dann sehr viel leiser in großen Städten ist, dass man die Vögel wieder mehr zwitschern hört, der Verkehr elektrifizierter ist [...]“

In der aktuellen Förderperiode werden mithilfe des ESF+, EFRE und des JTF zahlreiche Projekte der Energiewende und der Digitalisierung unterstützt, die Themen Armutsprävention, Fachkräftesicherung, Bildung und Inklusion gefördert und der wirtschaftliche Strukturwandel in Brandenburg, insbesondere in der Lausitz und der Uckermark, vorangetrieben. Es liegen also weitere, spannende Jahre vor uns, für welche sich abschließend das von Egbert Holthuis erwähnte Zitat anbringen lässt: „Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben“ (Theodor Fontane).

### ► INFOS

- *Umfangreiche Informationen zum ESF+ können Sie der Website: [www.esf.brandenburg.de](http://www.esf.brandenburg.de) entnehmen.*
- *Alles rund um den EFRE und den JTF finden Sie auf der Website: [www.efre.brandenburg.de](http://www.efre.brandenburg.de)*
- *Auf der Website der ILB finden Sie weitere Infos zu den Richtlinien: [www.ilb.de](http://www.ilb.de)*